Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pflegepersonal und Sanitätsmaterial. Durch den in sanitarischer Hinsicht ungenügenden Grenzschutz findet eine beständige Einschleppung der Krankheit russischer Flüchtlinge statt.

Der Bund hat nun die andern Rotkreuzs Gesellschaften um Mithilse gebeten. Belgien schickte Verbandsmaterial, Portugal, Franksreich, Rumänien sandten Gelder oder stellen solche in Aussicht.

Die Mission weist dringend darauf hin, daß nur eine umfassende allgemeine Aktion helsen kann und warnt vor Einzelaktionen. Erst durch geordnete sanitäre Verhältnisse in Polen wird für das westliche Europa ein Bollwerk im Osten geschaffen. (Darum sollte auch den Zentralstaaten ein Eintritt in den Bund möglichst rasch ermöglicht werden, damit auch sie, die — vor allem Deutschland — auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung vor und während dem Ariege Hervorragendes geleistet haben, mithelsen können. Nur dann wird ein dauernder Erfolg möglich sein. Red.)

Das schwedische Rote Kreuz unternimmt mit 1 Million Kronen einen hygienischen Feldzug in Petersburg und Umgebung.

Das französische Rote Kreuz, aus 3 großen Gesellschaften bestehend, hat ein längeres Programm zur Bekämpfung der Tuberkulose aufgestellt: Vermehrte Einrich

tung von unentgeltlichen Behandlungsstellen, jogen. Dispensaires, für Arme, Einrichtung von Spitälern und Sanatorien.

Das Regionalkomitee des italienischen Roten Kreuzes in Neapel hat durch Subskription 1 Million Lire zusammenges bracht zur Erstellung eines Tuberkulose-Sanatoriums in Puozzoli. Für den gleichen Zweck hat das italienische Notkreuz-Romitee in London durch eine Urt "Blumentag" 60,000 Pfund Sterling erhalten, nach damaligem Valutawert fast 3 Millionen Lire. (Mit solchen "Blumentagen" kann schon etwas gescistet werden. Red.)

Endlich wird noch über das chinesische Rote Rreug berichtet. Seine Entstehung geht auf den Ruffisch=Japanischen Krieg zu= rück. Die kämpfenden Parteien hatten für ihre Soldaten zu forgen und weber Beit noch Material, sich um das Wohl der Zivil= bevölkerung zu fümmern, in beren Land sie Krieg führten. In Shanghai gründete sich bann ein internationales Komitee mit Eng= ländern an der Spike, das sich in der Folgezeit für die durch Hungersnot, Ueberschwem= mungen, Spidemien und Erdbeben Geschädigten verwendete. Später wurde in Shanghai ein Rotfreuz-Spital gegründet, das zugleich als flinische Schule zur Ausbildung Medizin= studierender dient.

Hus dem Vereinsleben.

Ferg-Roggwil. Sonntag, den 4. Januar 1920, hielt der Samariterverein Berg-Roggwil die Schlußprüfung des "Häuslichen Krankenpflegekurses" ab, unter der Leitung des Herrn Dr. med. Studer aus Arbon und der Oberschwester des Krankenhauses Arbon. Die Prüfung nahm 3 Stunden in Anspruch und solgte zahlreiches Publikum mit größter Spannung den Aufgaben.

Herr Dr. med. Burgener von Goldach figurierte als Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes und Herr Sanitätswachtmeister Hugo Baumann aus St. Gallen als Vertreter des schweiz. Samariterbundes. Diese beiden Delegierten sprachen sich mit der Prüfung als bestens zusrieden aus und empfahl Herr Dr. Studer diesen Kuis in bezug auf die Absenzen den anderen Bereinen zur Nachahmung, da der Durchschnittsbesuch von 33 Teilnehmern 32 betrug.

Dieser Kurs hat dem Berein wiederum die schöne Zahl von 32 Aktivmitgliedern eingetragen. Nach dem offiziellen Teil gaben die Kursteilnehmer einige Theatersstückhen und lebende Bilder zum besten des anwesenden Publikums und erfreuten sich alle eines recht gemütslichen Abends.

Möge der Samariterverein weiterhin blühen und gedeihen und im Publikum das größte Interesse wach= rusen.
P. M.

Grindelwald. (Fortsetzung.) Und nun fommt unser Kurs sur häusliche Krankenpslege an die Reihe. Der nunmehrige ärztliche Leiter, Herr Dr. Fräsel, hat auf Ansuchen unseres Vereins einen solchen Kurs abgehalten, den er im theoretischen und praktischen Teile selber leitete. Das Schlußezamen sand am 28. Dezember 1919 im Hotel National daselbst statt.

Beute noch über den Ruten derartiger Rurse polemisieren zu wollen, ist nach der Lehre, die uns die Grippeepidemie erteilte, wohl überflüffig geworden. Und was einmal war, bas tann wieder fommen. Wer aber den Leidenden in richtiger Beise beistehen und bei aller wohlgemeinten Silfsbereitschaft dennoch feinen Schaden anrichten will, ber muß zum mindeften über die Beichaffenheit des menichlichen Körpers und Die Funktionen seiner wichtigften Organe etwas Beicheid wiffen. Dazu bient ber theoretische Unterricht und hier ift die Aufgabe auch fehr gut gelöft worden. Das gleiche läßt sich auch vom praktischen Teile fagen. Die Demonstrationen am Rranfenbett, bas Umbetten und Umtleiden der Rranken, das Serumtragen der= felben, bas Applizieren von Bickeln und Unlegen ber Berbande, überhaupt die zahllosen kleinen Dienst= leiftungen, die zu einer richtigen Rrankenpflege ge= hören und die bem Leidenden bas Dafein erträglich machen fonnen, haben uns gezeigt, daß ber Leiter bes Rurfes, trop der kurzen Zeit das mögliche aus feinen Schülerinnen herauszuholen wußte. Und was bem Berichterstatter fehr angenehm aufgefallen ift, daß hier am Eramen feine Fragen über das Sandhaben der Injektionssprite (ein gefährliches Ding in solchen Sänden) auftauchte und daß auch feine populäre Medizin getrieben wurde, wie wir es einmal an einem andern Orte zu unserem größten Erstaunen erleben mußten. Es wird mancherorts - nach unserer Un= ficht wenigstens - in folden Rurfen viel zu viel Bewicht auf das Theoretische gelegt, ja öfters fogar auf Roften des Praftifchen, das für die häusliche Rranten= pflege doch den Sauptbestandteil ausmachen foll. Sier haben wir nichts davon bemerkt. Defto beffer.

In seinem stellenweise von köstlichem Humor gewürzten Schlußworte, konnte deshalb der Vertreter des schweiz. Samariterbundes und Roten Areuzes, Herr Dr. Seiler (Interlaken), der die Prüfung im Praktischen selbst vorgenommen, seiner Bestriedigung über das Gehörte und Gesehene Ausdruck verleihen. Er dankte nicht nur den Aursteilnehmerinnen für ihre Ausdauer und Arbeitsstreudigkeit, sondern auch dem Kursleiter, Herrn Dr. Fräsel, der momentan als einziger Arzt der Talschaft mit Arbeit überhäust, weder Mühe noch Zeit scheute und bereitwilligst die Unbequemlichkeiten einer Kursleitung auf sich genommen.

Bum Schlusse erhielt jede Teilnehmerin eine ge= bruckte Bescheinigung, daß sie einen Rurs für haus= liche Rrantenpflege nebst Schlufprufung mitgemacht, die aber nicht als Zeugnis zur Ausübung der Be= rufstrantenpflege benütt werben durfe, dagegen gum freien Gintritt als Aftivmitglied in jede Sektion bes schweiz. Samariterbundes berechtige, dazu als Be= ichenk eine kleine und große Berbandpatrone. Sehr erfreulich war die recht ansehnliche Bahl verheirateter Frauen, die wir unter den Schülerinnen angetroffen. Eine von ihnen hat uns nachher ins Dhr geflüftert. sie habe mächtig viel gelernt, denn vorher hatte sie von der gangen Rrankenpflegerei feine blaffe Ahnung gehabt. Das ist ein offenes Geständnis. "But ab vor foldem Bekennermut". Den Bericht über ben zweiten, den gemütlichen Teil des Abends, dürfen wir uns ichenken. Das andere geht bor. A. H.

Langendorf. Schlußprüfung des Samariterfurses. — Dank zahlreicher Anmeldungen zur Beteiligung fonnte dieses Jahr der Samariterverein Langendorf nach dreijährigem Unterbruch wieder einen Samariterkurs abhalten.

Die Herren Dr. R. Probst und Sanitätssforporal Moger Buille übernahmen in verdankenswerter Weise die Leitung. Der Kurs dauerte 10 Wochen. Von 29 angemeldeten Teilnehmern beendigten 28 den Kurs, welcher 47 Stunden umsaßte, wovon 15 Stunden zur Erteilung des theoretischen und 32 Stunden zum praktischen Teil benötigt wurden. Während den 15 Theorie-Kurssstunden verstand es Herr Dr. Probst auß beste, an Hand der vorliegenden Tabellen, Modelle, Präparate und des Skelettes, die Kurstellnehmer ins Gebiet der Anatomie des Menschen einzusühren. Anschließend hieran erklärte er die erste Hilfe, die ein Samartter bei Verletzungen jeglicher Art, sowie bet plöplichen Lebensgesahren leisten kann.

Nicht ninder gut verstand es herr hilfslehrer Roger Buille, in den 32 Stunden des praktischen Teils die Teilnehmer im Berbandanlegen auszuditden. Alle wichtigeren Berbandarten, die Lehre über die Blutsstillung und die künstliche Atmung wurden unter seiner tüchtigen, umsichtigen Leitung durchgeführt. Zum Schluß wurden die berschledenen Transportsübungen gemacht und einige Transportmittel impropisiert. Letztere lebungen gestalteten sich besonders sür die acht männlichen Teilnehmer interessant und lehrreich, sind es doch hauptsächlich Männer, die bei Transportübungen und auch im Notsall zum Transportieren der Patienten sich am besten eignen.

Wohlgemut und gut vorbereitet konnten sich daher die 28 sleißigen Teilnehmer zur Schlußprüfung am 20. Dezember, abends 7 Uhr, in der "Traube" einsfinden. Im großen Saal erschienen an die hundert Samariterfreunde, um der Prüfung beizuwohnen. Von auswärts Wohnenden kamen leider nur wenige, ein

Trupp von Biberist ließ sich den schlechten Weg nicht verdrießen und es waren daher diese Freunde besons ders willsommen.

Um 7 Uhr erhielten je zwei Kursteilnehmer ein Diagnosetäselchen mit dem Auftrag, an dem beigesgebenen kleinen Patienten die Aufgabe zu lösen. Sine Stunde später waren sämtliche 15 Knaben regelrecht von den jungen Samariterhänden verbunden und Herr Dr. Probst konnte um 8 Uhr mit der Abnahme der Prüfung beginnen, nachdem er vorerst an die Anwesenden eine kurze Ansprache gehalten.

Das schweizerische Note Kreuz war vertreten durch Herrn Apotheker Forster, als Vertreter des schweiszerischen Samariterbundes amtete Herr F. Jaggi, beide Herren aus Solothurn.

Die Prüsung danerte mehr als zwei Stunden. Je zwei Prüslinge mußten mit ihrem kleinen Patienten, vor den Arzt, der sie zuerst im Praktischen und dann im Theoretischen prüste. Die durchwegs gutangelegten, teils schwierigen Verbände, sowie die theoretischen Kenntnisse der Kandidaten bewiesen, daß alle die Diagnose richtig erfaßt und den Verband dementsprechend angelegt hatten. Kurz, man sah, daß wäherend des Kurses eisrig gearbeitet worden war, so daß sämtlichen Kursteilnehmern die Ausweiskarte verabsfolgt werden konnte.

Wegen 11 Uhr ichloß der Bereinspräsident, Berr Sak. Rebermann, die Brufung mit einer furgen, martanten Rede ab. In flaren, fachlichen Worten ermahnte er bie jungen Samariter, fich nun weiter ihrer Ausbilbung zu widmen und zu diesem Zweck bem Samariter= verein beigutreten, denn vieles fei noch zu lernen und bas Erlernte weiterzuüben. Gewiß werden seiner Ein= ladung, sich in Butunft rege an den lebungen des Samaritervereins zu beteiligen, alle neuen Samariter folgen, denn jest aufhören, hieße für jeden Rursteil= nehmer soviel, wie mitten in der Arbeit abbrechen. Die furze Lehrzeit ift vorbei, die lange, praktische Arbeitszeit folgt erft nach; fie erft bringt jedem eine Menge Erfahrungen und neue, wichtige Renntniffe und lebung. Möge fich baber jeder der 28 Rurg= besucher im neuen Sahr mit doppeltem Gifer der hehren Aufgabe des Samariterwesens annehmen und treu gum Berein halten, benn nur fo wird es möglich fein, sich weiter auszubilden und ein wirklich tüchtiger und zuverläffiger Samariter zu werden, zum Bohl unserer leider heute mehr denn je leidenden Menich= heit.

In warmen Worten gaben auch die beiden Prüsfungsabnehmer, Herr Dr. Probst und Herr Forster, ihrer Befriedigung über den guten Verlauf der Prüsfung Ausdruck und Herr Dr. Probst ermahnte alle, immer ganz besonders kaltes Blut zu bewahren. Er hob dabet hervor, wie wichtig, ja, manchmal auß-

schlaggebend für die weitere Behandlung die erste Samariterhilfe sei, insofern sie von kundiger Hand komme, daß aber umgekehrt bei Fällen, wo sich der Samariter nicht zu helsen wisse, oder wo er im Zweisel sei, was zu tun ist, er lieber alle Handlungen unterslassen und den Arzt abwarten soll. Es müsse sich daher jeder Samariter immer ganz genau bewußt sein, wie weit er mit seiner Hilseleistung gehen dürfe.

Der von einer kleinen Tombola und hauptjächlich von Tanz ausgefüllte zweite Teil verlief äußerst ge-mütkich und kameradschaftlich. Und auch die älteren Samaritersreunde, vorab die Prüfungsabnehmer, ließen es sich nicht nehmen, einige Stunden unter den "Jun-gen" zu weilen und zu zeigen, daß auch sie nebst der tüchtigen Arbeit die Gemütlichkeit zu schäpen wissen. "Zuerst die Arbeit, dann das Spiel!"

Allen denjenigen, die zum guten Gelingen des letzt= jährigen Kurses mitgeholfen haben, sei hierorts der beste Dank gesagt, besonders auch den beiden Kurs= leitern, den Hh. Dr. Probst und Roger Buille, für ihre tüchtige, ausopfernde Arbeit. H. C.

Henendorf. Am 13. Oktober 1919 leitete der Samariterverein Gäu in Neuendorf einen Samaritersturs ein, zu dem sich anfänglich 44 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Neuendorf und den umliegenden Gemeinden angemeldet hatten, wovon 39 den Kurs bis zum Ende mitmachten. Der Kurs wurde geleitet von Hern Dr. A. Studer, Arzt in Neuendorf, im theoretischen, sowie von Frau Schneeberger, Hebamme in Egerkingen, und Herrn Th. Heim, Hisslehrer in Neuendorf, im praktischen Teil. Der Kurs dauerte 10 Wochen, während welchen 24 Stunden sür Theorie und 28 Stunden sür praktische llebungen statisanden.

Am 21. Dezember, nachmittags 2 llhr, fand int Saale zum "Ochsen" in Neuendorf die Schlußprüfung statt, an der als Experte des schweiz. Noten Kreuzes Herr Dr. Stuh, Sanatoriumsarzt auf "Allerheiltgen" und als Vertreter des schweiz. Samariterbundes Herr Lehrer Bielt in Olten teilnahmen. Es waren mut= maßlich Verwundete in verschiedenen Scheunen des Dorses aufzusuchen, zu verbinden und in den obgenannten Saal zu transportieren. Unter den angewandten Transportmitteln ist besonders zu erwähnen: eine Tragbahre auf 2 Velos, wie nebenstehendes Bild zeigt, die von Herrn Dr. Stuh als schnelles und sicheres Krankentransportmittel gerühmt wurde.

Die theoretische Prüfung fand im Saale statt, unter Anwesenheit der beiden Experten, sowie einer Anzahl Samariter und Samariterfreunde aus der Umzgebung. Hier wurden auch die gemachten Verbände nachgesehen und auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft.

Die ganze Prüfung nahm einen guten Berlauf, so daß im anschließenden gemütlichen Teil nach dem

gemeinsamen Abendessen allen Kursteilnehmern das Diplom überreicht werden konnte. Herr Dr. Stuth hielt eine kurze Ansprache über den Ausschwung und die Bedeutung des Samariterwesens und dankte Herrn Dr. Studer sür die mit viel Mühe verbundene Leistung des Kurses. Auch dem Hisspersonal, das zum ersten Mal dem praktischen Teil eines Samariterskurses vorstand, wurde herzlicher Dank ausgesprochen.



Transport mit Velo-Tragbahre.

Herr Lehrer Biehli überbrachte den Anwesenden den Samaritergruß der Sektion Olten des schweiz. Samariterbundes und Herr Lehrer Huber, Präsident des Samaritervereins Gän, spornte die jungen Samariter an zum Beitritt in den bestehenden Verein, wozu sich alle Kursteilnehmer unterschriftlich verpstlichteten. Auch hier gilt das Wort: "lebung macht den Meister", denn nur durch oftmalige Wiederholung des Gesernten tragen die Kursteilnehmer wirklichen Ruhen davon.

S. L.

Raterichen (bei Winterthur). Der Samariter= verein Raterichen organisierte letten Berbit einen Krankenpflegekurs für weibliche Mitglieder und Richt= mitglieder. Die Leitung des Rurfes übernahm Berr Dr. Schläfli aus Winterthur. In 14 Theoriestunden führte er die Teilnehmerinnen in die Pflege bes menschlichen Rörpers in gefunden und franken Tagen ein. Was in der Theorie gelernt wurde, fetten wir unter der Anleitung der Ortsichwester und des Silfs= lehrers des Samaritervereins mahrend 15 Stunden in die Braris um. Wie notwendig folche Rurfe find, zeigte die große Bahl der Teilnehmerinnen und ihr großer Gifer und Intereffe fur die Sache. Dag die Mühe der Leiter nicht umsonft mar, zeigte die Schluß= prüfung, die am 10. Januar 1920 ftattfand. Herr Dr. Rebiamen, als Experte des Roten Rreuzes, außerte sich äußerst günstig über die Resultate und sprach die Hoffnung aus, daß folde Rurfe auch andersivo burch= geführt werden möchten, um überall Leute herans zubilden, die im Falle der Not, wie z. B. während der Grippezeit lettes Jahres, die Aerzte hilfreich untersftüßen könnten.

Nach der Prüsung vereinigten sich die Teilnehmerinnen, sowie Freunde und Angehörige in gemütlichem Kreise.

Wir wollen es nicht unterlassen, auch hier noch= mals allen, die das Zustandekommen dieses Kurses gefördert haben, unsern herzlichsten Dank auszu= sprechen. L. J.

Weinfelden. (Eingefandt.) Im Schulhausfaal Weinfelden hat fürglich in Anwesenheit einer großen Besucherzahl die Schlufprüfung unseres Sama= riterfurjes stattgefunden. Derfelben wohnten bei als Experte bes ichweizerischen Roten Rreuzes Berr Bezirksarzt Dr. Walber in Wängt und als Vertreter bes Zentralfomitees bes schweizerischen Samariter= bundes herr Jost aus Arbon. Der Samariterfurs wurde am 28. August letten Jahres mit 70 Teil= nehmern, 55 Damen und 15 Herren, eröffnet und erledigte unter der bewährten Leitung von Berrn Dr. Schildknecht ein vollgerütteltes Arbeitspensum. Die burch ben Rursleiter vorgenommene Priifung zeigte, daß die Rursteilnehmer und eteilnehmerinnen thre Zeit wohl ausgenützt und sich tüchtige theoretische und prattifche Renntniffe erworben haben. Die Brufung erfolgte nicht nach einer theoretischen Schablone, sondern in sehr praktischer, höchst instruktiver Beise und ftutte fich auf die Supposition eines Gifenbahn= unglücks auf dem Bahnhof Beinfelden. Die hierbei Berletten - die "Berfuchskaninchen" waren Primar= und Sekundarschüler - wurden, berfeben mit von ben Samariterinnen angelegten Notverbanben, auf Tragbahren in den Schulhausjaal geschafft, in dem zu ihrer Aufnahme 6 Notkrankenbetten und 4 Strohfäcke als Lagerstätten hergerichtet waren. Einläglich befragte ber Examinator die Samariterinnen über die von ihnen getroffenen erften Magnahmen und die für die weitere Behandlung erforderlichen Unordnungen. Die Prüfung dauerte drei Stunden, wohl der befte Beweis, wie gründlich ber Examinator die Sache nahm. Bum Schluß dankte Berr Dr. Walder dem Rurgleiter für feine hingebende Tätigkeit, den Rurg= teilnehmern für ihren Fleiß und Pflichteifer und gratulierte beiden Teilen zum Erfolg bes heutigen Examens. Die Rursteilnehmer ermunterte er gur Mithilfe in der häuslichen Rrantenpflege, wo fich ihnen hierzu Belegenheit biete, und empfahl ihnen gum fpeziellen Studium das ausgezeichnete Buch von Dr. Son= beregger : "Die Borpoften ber Gesundheitspflege". herr Jost überbrachte die Gruße des Zentralkomitees bes schweizerischen Samariterbundes und hob die gute Arbeit hervor, die der Kurs gezeitigt hat. Den Kurs= teilnehmern gab er den Rat, sich dem Samariterverein Weinselden anzuschließen. Zum Schluß wies Herr Dr. Schildinecht, unter bester Verdankung der den Kurs= teilnehmern und dem Kursleiter gezollten Anerkennung, hin auf die dem Rottreuz-Verein Mittelthurgau er=

wachsenden großen Aufgaben in bezug auf die Försberung der Gesundheitspflege und ersuchte die Answesenden, dabei nach Kräften mitzuhelfen.

Die heutige Schlufprüfung dürfte der edlen Sache bes Samaritervereins viele neue Freunde zugeführt haben, sie verdient sie in vollstem Maße.



Schweizerischer Samariterbund.

Biliskalle.

Die Sammlung geht in erfreulicher Weise weiter. Wir melden:

Goldau, Samariterverein							Fr.	300	Wagenhausen=Stein, Samariterverein	Fr. 50
Baden, Samariterverein							",	100	Krauchthal, Samariterverein	,, 40
Arbon, Samariterverein		•					.,	100	Madretsch, Samariterverein	,, 40
St-Imier, Samaritains				•			.,	100	Günsberg, Samariterverein	,, 30
Laufen, Samariterverein			•		٠.		,,	60	Bassersdorf, Samariterverein	, 20
Fluntern=Hottingen, Sam	ari	tert	ere	in			"	50	Lengnau, Samariterverein	,, 20
m		~			~.	,				~

Weitere namhafte Beträge sind uns zugesichert, andere erwarten wir zuversichtlich. Olten, ben 18. Januar 1920. Der Zentralpräsident: H. Rauber.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Reglement zu den Wettübungen.

(Fortsetzung.)

- 4. Organisations-Romitee. § 20. Die Sektion, welche die Durchführung der Wettskämpfe übernimmt, hat zu diesem Zweck ein Organisations-Romitee aus ihrer Mitte zu bestellen. Haftbar ist die durchführende Sektion.
- § 21. Dem Organisations-Komitee liegen folgende Obliegenheiten zugrunde: a) Ein= richten eines den Wettübungen entsprechenden Plates und Beschaffung des nötigen Uebungs= materials im Einverständnis des Zentralvorstandes und des technischen Ausschusses; b) Vor= lage bes allgemeinen Wettübungsprogrammes an den Zentralvorstand zur Genehmigung und rechtzeitigen Zustellung an die Sektionen (mindestens 3 Wochen vor der Abhaltung der Wettkämpfe; c) Die Bestellung des Rechnungsbureaus zur Verfügung des Rampf= gerichtes; d) Die Beschaffung von Abzeichen für das Kampfgericht, Zentralvorstand, tech-nischer Ausschuß und Organisationskomitee; e) Beforgung für geeignete, dem Wettübungs= plat naheliegende Kantonnemente; wenn am
- Plat möglich, ist für Kasernen oder sonst gute Lokalitäten für Unterkunft der Mannschaft zu sorgen. Auch soll stetz ein Krankenzimmer eingerichtet werden; f) Besorgung der nötigen Wettübungsformulare und Notensblätter nach Angabe des Zentralvorstandes und technischen Ausschusses; g) Bereitstellung von Duartier für Kampfrichter, Zentralvorstand und technischen Ausschuße, sowie eingeladene Gäste; h) Ausstellung eines Kostenvoranschlages für Miete und Einrichten des Wettzübungsplatzes zuhanden des Zentralvorstandes um Gewährung des nötigen Kredites.
- § 22. Die Beschlüsse des Organisations-Komitees, welche den Gesamtverein betressen, unterliegen der Genehmigung des Zentralvorstandes. In technischen Beziehungen hat das Organisations-Komitee den Anordnungen des technischen Ausschusses nachzusommen.
- § 23. Das Organisationskomitee hat am Tage der Wettübungen außer dem Bureau des Kampfgerichtes für sich auch ein solches